Redaktion, Verlag und Druck
von R. Graßmann, Schulzenstraße 17.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr.,
monatlich 10 Sgr.,
mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr.
monatlich 12½ Sgr.;
für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 406. Morgenblatt. Sonntag, den 2. September. 1866.

Die Finanzmänner der Stadtverordneten-Versammlung.

Wir haben in Nr. 400 unserer Zeitung auf die großen Nachtheile hingewiesen, welche die Theoretiker in der Stadtverordneten-Versammlung unserer Stadt bereiten, heute wollen wir die Finanzmänner derselben ins Auge fassen. Es ist unserer Ansicht nach die erste Pflicht der Stadtverordneten-Versammlung, dafür zu sorgen, daß der Magistrat die Gelder der Stadt sparsam verwalte, den Bürgern nicht zu hohe Steuern auflege und vor allen Dingen keine Schulden für die Stadt kontrahire, welche nicht nur den gegenwärtigen, sondern auch den nachfolgenden Geschlechtern drückende Lasten aufbürden. In unserer Stadtverordneten-Versammlung scheinen es dagegen die Finanzmänner für die erste Pflicht zu halten, für ganz unnütze Dinge, welche der Stadt wenig oder gar keine Einnahme bringen, große Summen auszusetzen und dafür Schulden zu kontrahiren, während man für andere viel wichtigere Dinge keine Mittel bereit hat.

Der Magistrat unserer Stadt will das alte Rathhaus erweitern und dafür 18,000 Thlr. verwandt wissen, das ist wenigstens eine Summe, welche nicht übertrieben ist. Die Stadtverordneten-Versammlung lehnt dies ab, und fordert den Magistrat auf, ein Projekt für den Bau eines neuen Rathhauses vorzulegen, das gegen 350,000 Thlr. kosten soll. Wenn die Herren Stadtverordneten die Mittel zu diesem Prachtbau aus ihrem eigenen Säckel hergeben wollen, so haben wir nichts dagegen einzuwenden. Wenn sie dagegen die Gelder aus dem Säckel ihrer Mitbürger entnehmen, oder wohl gar große Schulden für die Stadt, d. h. für die Mitbürger kontrahiren wollen, so halten wir dies für eine, man möge uns den Ausdruck verzeihen, ganz unverzeihliche Handlungsweise. Es ist nichts leichter, als sich aus dem Säckel Fremder freigebig und generös zu zeigen; aber um so vorsichtiger sollte man auch in diesem Punkte sein. Was würde man wohl von einem Vormunde sagen, der, um schöne Bauten herzustellen, die Güter seiner Mündel durchbrächte oder verschuldete? Nun, die Stadtverordneten sind in Bezug auf die Gelder der Vormund der übrigen Städter. Wir halten daher das obige Projekt für ein unverzeihliches und werden nie einem Manne die Stimme in der Wahl geben, der in solcher Weise die Gelder der Stadt verwendet.

Wollen die Herren Stadtverordneten etwas für die Kunst thun, so sollten sie lieber das Theater unterstützen, welches jetzt nur ein klägliches Dasein fristet. Wir haben bereits in einem früheren Artikel nachgewiesen, daß der Theaterdirektor in Stettin für Miethe und Gas jährlich etwa 7000 Thlr. bezahlen muß. Bei solchen Abgaben kann das Theater nicht gedeihen, kann der Direktor nicht ausgezeichnete Kräfte engagiren. Das Stettiner Theater kann daher nur Mittelmäßiges leisten, die Kunstfreunde finden sich in dem Stettiner Theater nicht befriedigt, zumal die Königlichen Theater der nahen Hauptstadt so Bedeutendes leisten. Alle wohlhabenden Leute, welche nicht durch ihr Geschäft hier gebunden sind, wandern daher nach Berlin aus und nehmen das Geld, welches sie in Stettin erworben haben, nach Berlin mit. Hier thut eine Hülfe dringend Noth, hier könnte mit einigen Mitteln viel erreicht werden; aber die Herren Stadtverordneten haben für das Theater keinen Sinn, sie bewilligen nicht einmal freies Gas, obwohl die Stadt bei der Gasanstalt genügende Ueberschüsse erzielt und die Beleuchtung des Theaters eine ebenso nothwendige und öffentliche Sache ist, wie die Beleuchtung der Straßen, die doch gleichfalls unentgeltlich geschieht. Für die Kunst scheinen sich die Herren Stadtverordneten also nicht zu interessiren, um der Kunst willen bauen sie das neue Rathhaus demnach nicht.

Die Herren Stadtverordneten haben aber auch, wie uns scheint, ebensowenig ein Herz für die Armen. Das wichtigste Mittel, die Armuth zu lindern und der großen Masse der arbeitenden Klasse bei anstürmender Noth die Mittel zu gewähren, um diese Noth ohne fremde Hülfe zu überwinden, bietet ein öffentliches Leihamt. Der Arbeiter verdient nur selten so viel, um einen Sparpfennig bei Seite zu legen; sein Vermögen besteht in seinen Kleidern, seinen Betten und Hausgeräth. Das Leihamt bietet ihm nun jederzeit die Möglichkeit, sich ein kleines Kapital gegen Verpfändung dieser Habe zu mäßigem Zinssatze zu beschaffen und dadurch die Zeit der Noth zu überdauern. Das Leihamt ist daher der erste Schritt zu einer gesicherten Stellung des Arbeiters. Eine Stadt, welche einer solchen Einrichtung entbehrt, steht auf einer überaus niedrigen Stufe der Kultur. Was aber soll man nun erst von einer Stadt sagen, welche, wie Stettin, das öffentliche Leihamt, welches sie bereits besessen, hat eingehen lassen, was von einer Stadtverordneten-Versammlung, welche das Eingehenlassen des städtischen Leihamtes beschlossen hat? Kann es größere Reaktionäre, kann es schlimmere Volksfeinde geben? Wahrlich, solche Männer, denen so das Herz für das Volk und, wie uns scheint, auch das Verständniß für das Wohl der Mitbürger fehlt, die wählen wir nicht. Und warum hat man das städtische Leihamt aufgehoben? Aus einem Rechenfehler. Man nahm an, das Leihamt koste der Stadt jährlich einen Zuschuß von etwa 300 Thlr., während es in der That einen Ueberschuß von jährlich etwa 300 Thlr. gebracht hat. Und um solcher Gründe willen hebt man in Stettin ein solches Institut auf. Die Finanzmänner der Stadtverordneten-Versammlung, während sie für das Leihamt nicht 300 Thlr. übrig haben, schlagen dagegen einen Kanalbau vor, der der Stadt an 200,000 Thlr. kosten soll und in der Art des Vorschlages ausgeführt, die Oder überdies verpesten, die Nachbarschaft vergiften würde. Nun da wähle die Herren Finanzmänner, wer will, wir wählen sie nicht.

Deutschland.

Berlin, 1. September. Se. Maj. der König werden Allerhöchstsich dem Vernehmen nach heute Abend nach Schloß Babelsberg begeben und bis morgen daselbst verweilen.

— Nach Mittheilung aus Koblenz wird J. Maj. die Königin wahrscheinlich im Laufe der nächsten Woche zum Besuche bei JJ. KK. HH. dem Großherzog und der Großherzogin von Baden einige Tage im Schloß Eberstein bei Gernsbach verweilen und sich dann später von dort nach Baden zur Fortsetzung der gewohnten Badekur begeben, jedenfalls dieselbe aber zum Einzug der Truppen in Berlin unterbrechen.

— Se. K. H. der Prinz Karl, Höchstwelcher bis zum Kriege die Stelle eines Gouverneurs von Mainz bekleidete, ist davon entbunden und der frühere Vice-Gouverneur, Se. D. der Prinz Woldemar zu Schleswig-Holstein, zum Gouverneur ernannt worden.

— Die Mitglieder des Staatsministeriums traten gestern Abend 8 Uhr zu einer vertraulichen Sitzung im auswärtigen Ministerium zusammen.

— Der Geh. Regierungsrath Dr. Hahn im Ministerium des Innern hat eine mehrwöchentliche Urlaubsreise nach der Insel Rügen angetreten.

— Der „Staats-Anz." schreibt: Einzelne Anträge um Sistirung des zweiten diesjährigen Kreis-Ersatz-Geschäfts, aus Anlaß der in mehreren Orten heftig auftretenden Cholera, veranlassen uns zu bestimmen, daß das oben erwähnte Ersatz-Geschäft überall bis auf Weiteres auszusetzen ist.

Berlin, den 30. August 1866.

Der Kriegs- und Marine-Minister. von Roon. Der Minister des Innern. Graf zu Eulenburg.

Berlin, 1. September. Es bestätigt sich vollkommen, daß die Friedensverhandlungen mit Hessen und Sachsen zu Weiterungen geführt haben, welche den Abschluß noch hinausrücken. Die Einverleibung auch der Provinz Oberhessen gewinnt an Wahrscheinlichkeit und die Forderungen Sachsens, welche darauf hinausgehen, eine Sonderstellung im norddeutschen Bunde einzunehmen, dürften schwerlich realisirt werden. Ueber das bisherige Maß gewiß geringer Anforderungen hinaus wird Preußen, so versichert man von bestunterrichteter Seite, in keinem Falle gehen.

— Die Rückkehr der preußischen Armeen aus Böhmen ist im vollen Gange begriffen. Die Eisenbahnen treffen ihrerseits schon Vorkehrungen zur Beförderung der Truppen; auf der K. Ostbahn sind vom 2. September ab 120 Extrazüge angesagt. Ueber den Tag des Einzuges der Garden in Berlin, sowie über den Weg, den sie in der Stadt nehmen werden, sind noch keine endgültige Bestimmungen getroffen; so viel ist anzunehmen, daß der Einzug zwischen dem 16. und 20. September erfolgen, und zwar vom Frankfurter Thor (durch welches auch Friedrich der Große als Sieger aus dem siebenjährigen Kriege heimkehrte) nach dem Brandenburger Thor. Bis um die Zeit des Einzuges wird auch die gegenwärtige Landtagssession abgewickelt sein.

— Den hier und da laut werdenden Klagen, daß Deutsch-Oesterreich wohl auf lange Zeit zur Trennung von dem übrigen Deutschland verurtheilt sei, tritt die „Tribüne" mit dem Nachweise entgegen, daß, wenn man nicht blos die Geschichte der österreichischen Kronländer und ihre frühere Zugehörigkeit zum deutschen Reiche und zum deutschen Bunde ins Auge faßt, sondern, wie es sich gehört, allein den nationalen Charakter ihrer Bewohner berücksichtigt, kaum ein einziges österreichisches Land als ein rein deutsches bezeichnet werden kann. Die „Trib." sagt: Nicht einmal das Erzherzogthum verdient den Namen eines rein deutschen Landes, denn schon seine und des Reiches Hauptstadt — Wien — ist nichts weniger als rein deutsch. Diese Stadt, die den sogenannten deutschen Ländern Oesterreichs Physiognomie und Gepräge giebt, hat eben so viel vom czechischen, magyarischen und italienischen Typus, wie Prag und Pesth ihn haben und wie selbst Mailand und Venedig in früheren Jahren noch hatten. Die Reichshauptstadt Wien bietet wie in einem Mikrokosmus das Bild des gesammten Kaiserstaates dar. Oesterreichs berühmtester Statistiker Czoernig zählte in dieser „rein deutschen" Stadt, die von den österreichischen Publizisten am liebsten für die Hauptstadt von ganz Deutschland ausgegeben wurde, im Jahre 1856 nicht weniger als 83,000 Czechen, Mähren und Slovaken, 10,000 Kroaten, Serben und Dalmatier, 15,000 Italiener, 6000 Magyaren, 6000 Polen und Ruthenen, 3000 Slovenen, 500 Rumänen. Wo bleibt da der rein deutsche Charakter der Hauptstadt? Noch ganz anders sieht es mit der „rein deutschen" Bevölkerung der Provinzen aus. In dem ächt deutschen Steiermark stehen 640,868 Deutschen nicht weniger als 369,246 Slovaken gegenüber, in Kärnthen sind nur zwei Drittheile der Bewohner Deutsche, ja in Tyrol und Voralberg wohnen zwar eine halbe Million Deutscher, aber 340,000 Romanen. Wir können es bei diesen Zahlen getrost bewenden lassen. Wir könnten unsere Beispiele häufen, ihre Beweiskraft steigern. Wir könnten in dem österreichischen Kaiserstaat ganze sogenannte deutsche Länder nachweisen, in welchen die deutsche Nationalität nur durch Garnison und Civilbeamte vertreten ist. Das „deutsche" Istrien, das sogar zum deutschen Bunde gehört hat, zählt nach der Aufnahme des österreichischen Statistikers 8150 Deutsche unter 331,042 Südslaven, 162,326 Italienern und etwa 50,000 Friaulern.

— (Haus der Abgeordneten. 11. Sitzung.) In der heutigen Sitzung des Hauses überreichte der Kriegs-Minister v. Roon einen Gesetzentwurf, betreffend die Pensions-Erhöhung für die im Kriege invalide gewordenen, so wie für die überhaupt durch den activen Militärdienst verwundeten oder erblindeten Offiziere der Linie und Landwehr und die obern Militärbeamten, ferner betreffend die Unterstützung der Wittwen und Kinder der im Kriege gebliebenen Militärpersonen desselben Ranges.

Der Präsident v. Forckenbeck theilt mit, daß aus 30 Ortschaften in Schleswig Petitionen gegen die Einverleibung in Preußen eingegangen seien.

Hierauf wurden etwa 40 Abgeordnete vereidigt und demnächst in die Berathung der Indemnitäts-Vorlage eingetreten. Es haben sich 18 Redner gemeldet. Vor dem Eintritt in die allgemeine Debatte sprach der Finanzminister Frhr. v. d. Heydt.

Demnächst sprachen die Abgg. Waldeck, v. Vincke (Olbendorff), Dr. Gneist, Michaelis, Dr. Michelis, Wagener, Harkort, Loever. (Die Debatte dauert beim Schlusse des Blattes noch fort; die Annahme ist unzweifelhaft. Anwesend ist das gesammte Staats-Ministerium. Die Tribünen des Hauses sind überfüllt. In der Königlichen Loge ist der Feldmarschall Graf Wrangel.)

— (Schluß der Sitzung der Kommission des Abgeordnetenhauses zur Berathung der Kreditforderung von 60 Millionen.)

Finanzminister v. d. Heydt erwiederte darauf, daß in Betreff der zwei neu zu formirenden Armeekorps seines Wissens bisher nichts gesagt sei, woraus zu entnehmen, daß Preußen die Kosten für dieselben tragen werde. Hier handle es sich nur um die Kosten, die unmittelbar durch den Krieg veranlaßt worden. An dem Organisationsplan für die erweiterte Armee werde noch gearbeitet; an den Kosten würden die neuen Territorien mittragen; der Termin für die endgültige Regelung sei noch nicht zu bestimmen. Ueber den kurhessischen Staatsschatz könne er keine Auskunft geben. Daß die Vorlage eine Verwirrung der Begriffe und Forderungen enthalte, müsse er bestreiten, wenn er auch zur Annahme einer besseren Fassung bereit sei. Der Staatsschatz sei nothwendig als dauernde Einrichtung und verlange nach dem Zutritt neuer Gebietstheile naturgemäß eine Verstärkung. An Stelle der erst innerhalb neun Monaten eingehenden Kontributionen und für andere Ausgaben, sei die Emission von Schatzscheinen bestimmt. Der Minister bedauerte die prinzielle Auffassung des Vorredners, da mit der Nachsuchung und Ertheilung der Indemnität der verfassungsmäßige Boden wiedergewonnen werden solle, der zur Bewilligung von Anleihen erforderlich sei. Ohne diese Wirkung verliere die Indemnität ihren Werth.

Darauf wendet sich der Finanzminister zu den Vorschlägen des Referenten Roepell: ein Staatsschatz von 20 Millionen decke nicht einmal die Kosten der ersten Mobilmachung, geschweige die Verpflegungskosten. Für Kriegszwecke bestimmt, müsse er der Regie ung zur Verfügung stehen, ohne daß sie an die Zustimmung beider Häuser des Landtags gebunden sei, oder der Schatz verfehle überhaupt seinen Zweck. Einer verfassungsmäßigen Regierung müsse man in dieser Beziehung die nöthige freie Bewegung gestatten. Der Staatsschatz werde auch nach dem Jahre 1870 nicht aufhören eine Notwendigkeit zu sein. Schatzscheine im Betrage von 30 Millionen seien bis zum Eingehen der zu erwartenden Deckungsmittel nicht genügend. Möge man die Hand reichen, um nicht zu Maßnahmen zu zwingen, die man nicht wünsche und nicht wolle.

Nachdem Hr. Virchow ausgeführt, daß ein Krieg doch nicht über Nacht komme, daß jedes Ministerium Zeit habe, sich auf ihn durch Beschaffung der Geldmittel vorzubereiten und nach seiner (des Redners) Vorstellung zurücktreten würde, wenn ihm die Landesvertretung die Verwendung des Staatsschatzes für Kriegszwecke versagte, erklärte sich der Finanzminister einverstanden mit der Kontrole der Landesvertretung über den Staatsschatz, aber nicht mit der vorgängigen Genehmigung der Verwendung desselben. Der Schatz sei für Kriegszwecke bestimmt, und als das Herrenhaus den vorhin erwähnten Beschluß gefaßt, habe es sich um Verwendung zu anderen Zwecken gehandelt. Der Minister interpellirte Hrn. Virchow, ob er als Finanzminister bei ausbrechendem Kriege es von der Zustimmung des Landtags abhängig machen wollte, ob er einen vor ihm stehenden gefüllten Staatsschatz benutze oder nicht?

Herr Hagen warnte davor, nicht über den nächsten Zweck der Kommission hinauszugehen. Er wolle die Frage vom Staatsschatze vermeiden und nur auf die Bedürfnißfrage eingehen. Bisher sei die Nothwendigkeit einer Anleihe von 20 Mill. noch nicht nachgewiesen, er könne daher eine consolidirte Anleihe nicht bewilligen, sondern nur der Regierung so viel zur Disposition stellen, als nöthig ist, um sie vor Verlegenheiten zu schützen. Schatzscheine seien als verzinsliches Papiergeld das gefährlichste Papiergeld. Und woher die 3 Millionen zur Verzinsung der 60 Mill. nehmen, welche die Regierung verlange?

Der Korreferent Hr. v. Lingenthal äußerte sich in wesentlichen Punkten von dem Referenten abweichend. Die Frage vom Staatsschatze sei jetzt nicht zu erledigen, doch müsse er eine permanente Einrichtung bleiben und die Verfügung über ihn der Regierung unbeschränkt verbleiben. Er kündigte seine abweichenden Anträge an und bemerkte für jetzt nur, daß die Kosten für die Regulirung der Grundsteuer nicht übergangen werden dürften. Entweder müsse in Betreff derselben ein besonderes Gesetz erlassen oder die Bestimmung über ihre Erstattung hier bei dem Creditgesetz eingeschaltet werden. Er erklärte sich für diese Einschaltung.

Finanzminister v. d. Heydt: Wenn die Grundsteuerkosten aus den Kontributionen bezahlt würden, so müsse ein besonderes Gesetz in der nächsten Session vorgelegt werden, schon wegen der Untervertheilungskosten; in demselben würde alsdann die Verzichtleistung auf die Einziehung der Kosten nach dem Gesetz vom Jahre 1861 ausgesprochen werden.

Hr. Virchow schloß mit einem Antrage, der im §. 1 dem Kriegs- und Marine-Minister die Indemnität für 108 Millionen Kriegskosten, im §. 2. 20 Millionen für den Staatsschatz bewilligt, im §. 3 die Beschaffung der Geldmittel für den Krieg näher bezeichnet, darunter auch eine verzinsliche Anleihe bis zu 20 Mill. und im §. 4 die gesetzlichen Bestimmungen über den Staatsschatz enthält.

Schluß der Sitzung 1½ Uhr. Nächste Sitzung unbestimmt.

— Der Staats-Anzeiger theilt den Wortlaut des Friedens-Vertrages mit Oesterreich mit.

Köln, 31. August. Von dem Unterstützungs-Comité in Konstantinopel sind uns bereits 600 Thlr. übersandt worden, welche wir dem Berliner Central-Comité des preußischen Vereins zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger zukommen ließen. Gestern ging uns als Restbetrag der Sammlungen des Comité's in Konstantinopel die Summe von 153 Thlrn. 20 Sgr. zu, welche wir gleichfalls nach Berlin gesandt haben.

Stuttgart, 28. August. Im Allgemeinen ist man sehr zufrieden mit den von Preußen auferlegten Bedingungen, und man fühlt, daß wir unverdient milde behandelt worden sind. Die Meisten hatten erwartet, Graf Bismarck werde eine Gebietsabtretung verlangen, und dies würde von dem würtembergischen Selbstgefühle nur mit Mühe überwunden worden sein; auch die Höhe der Kriegskosten-Entschädigung (8 Mill. Gulden) ist weit geringer, als man vermuthet hatte, und allgemein war man schon auf mehr als das Doppelte gefaßt. Es ist unzweifelhaft, daß es eine ganz kluge Berechnung von Herrn v. Bismarck war, den süddeutschen Staaten so mäßige Bedingungen zu stellen, er hat dadurch den Umschwung der öffentlichen Meinung zu Gunsten Preußens, der sich schon allenthalben zu vollziehen begann, sehr gefördert.

Wien, 29. August. An dem Bestehen eines über die ganze Balkan-Halbinsel und die Inseln des ägäischen Meeres verbreiteten Komplottes zur Befreiung der christlichen Bevölkerungen in der Türkei von der Herrschaft der Pforte, mit anderen Worten: zur Bildung eines großgriechischen Reiches aus den Trümmern der europäischen Türkei, kann kaum mehr gezweifelt werden. Die Pforten-Regierung hat die Beweise dafür in Händen und kennt die Verzweigungen der Verschwörung und deren Hauptleiter, die auf Rhodus ihren Sitz aufgeschlagen haben und mit Comité's in Verbindung stehen, welche zu Athen, Bukarest, Belgrad, ja, in Konstantinopel selbst thätig sind. Der Ausbruch des Aufstandes auf Kandia giebt der Pforten-Regierung Anlaß, den Vertretern der Großmächte in Konstantinopel eine ausführliche Darlegung des ganzen Getriebes und die Thätigkeit jener großgriechischen Propaganda zu unterbreiten und den Gesandten zu erklären, daß der Sultan, zum Aeußersten entschlossen, mit dem ganzen Aufgebot seiner Macht die Integrität des türkischen Reiches zu schützen bereit sein werde.

Ausland.

Paris, 30. August. Die Meinungsverschiedenheit in der amtlichen Welt über die Politik, welche Frankreich Angesichts der in Deutschland vor sich gegangenen Veränderungen zu beobachten hätte, dauert fort, das wird in unterrichteten Kreisen nicht bezweifelt. Sie wissen, daß Herr Drouyn de Lhuys als Vertreter der kriegerischen Politik gilt, während die Herren Rouher und Lavalette als die Spitze der Friedenspartei bezeichnet werden. Es ist nun die Frage, welche Meinung die Oberhand gewinnen werde, und das läßt sich um so weniger bestimmen, als selbst die Kriegslustigen kein unmittelbares Ereigniß im Auge haben und sich gern zu einer Vertagung der Verwirklichung ihrer Ansichten verstehen. Mit der Zeit kann Vieles sich ändern und können auch die Gruppirungen der Ansichten eine andere Gestaltung gewinnen. Es bleibt darum immer interessant, sich so gut es geht eine Meinung von den Ansichten zu verschaffen, zu welchen nach den Vermuthungen von mit den Verhältnissen und den Persönlichkeiten wohl vertrauten Männern das Staatsoberhaupt augenblicklich hinneigt. Indem ich dies schreibe, schwebt mir die Erinnerung an ein Gespräch mit einem Staatsmanne vor, welcher den jüngsten Ereignissen nicht gerade fern gestanden hat. Derselbe äußerte vor wenigen Tagen seine Verwunderung über den plötzlichen Umschlag der öffentlichen Meinung gegen Preußen, und insbesondere darüber, daß die liberalen Parteien in Frankreich die entschieden liberale Bedeutung der Einigung Deutschlands nicht würdigen wollen. Was die Clericalen, die Legitimisten und die grundsätzlichen Gegner des Kaisers und seiner Dynastie betrifft, so begreife er deren Haltung sehr wohl. Dieselben schreien nach dem Rheine, weil sie wissen, daß dessen Erreichung eine Unmöglichkeit, und weil sie durch Aufstellung eines Programms, dessen Verwirklichung nicht möglich, nur im Sinne haben, der Regierung des Kaisers Schwierigkeiten zu bereiten und ihr in den Augen der öffentlichen Meinung zu schaden. Diese Parteien, so fuhr mein Gewährsmann fort, und ihre Taktik verstehe ich sehr wohl, aber weniger begreife ich die Anhänger, die aufrichtigen Anhänger des Kaisers, die ihn zu einem Kriege verleiten wollen, dessen Tragweite nicht abzusehen ist und der in keinem Falle zur Befestigung des Kaiserreiches beitragen würde, so populär derselbe auch im Anfange scheinen möge. Es ist unmöglich, daß Napoleon III. das nicht fühlen sollte, und ich glaube, er fühlt es. Wenigstens fehlt es mir nicht an Andeutungen (es ist immer mein Gewährsmann, der spricht), aus denen ich schließen darf, daß er sich durch das Kriegsgeschrei nicht bestimmen lassen wird. Wenigstens hat er bisher alle, die ihm von Plänen und Projekten gegen Preußen gesprochen haben, durch Uebergehen zu einem anderen Gegenstande abfallen lassen (éconduit). Es ist nicht zum ersten Mal, daß der Kaiser die Verhältnisse klarer beurtheilt, als die Meinung, die sich in seiner Umgebung zuweilen auch in weiten Kreisen geltend macht. Ich weiß wohl, daß die in angegebener Weise Betheiligten sich damit vertrösten, der Kaiser erweise sich bloß so geduldig, weil Frankreich augenblicklich nicht genug gerüstet ist; aber ich bin überzeugt, der Trost wird durch die Zukunft Lügen gestraft werden. Der Kaiser Napoleon III. wird den Ereignissen ihren Lauf lassen, und daß er für seine Person eben so wenig gegen die deutsche Einheit als gegen die italienische ein Vorurtheil hat, ist gewiß. Ueberdies müsse die Uebereilung in Mexiko vor einer Wiederholung warnen, und der Kaiser muß sich doch wohl vor Allem fragen, welches die Bundesgenossen in Europa sind, auf die er in einem Angriffskriege gegen Deutschland zählen könnte. Höchstens auf Oesterreich, denn daß Italien nicht Front machen werde gegen Preußen, dem es schließlich Venetien verdankt, das können Sie als ausgemacht betrachten. In Italien weiß man nur zu gut, daß Deutschlands Sache die Sache Italiens sei, die Sache der Freiheit und des Fortschritts. Darum hatten die italienischen Staatsmänner mehr Vertrauen in Preußens Initiative. England und Rußland werden sich wohl hüten, in einem solchen Falle gemeinschaftliche Sache mit Frankreich zu machen. Glauben Sie meiner Erfahrung, so schloß mein Gewährsmann, Napoleon III. wird den Fehler, zu dem man ihn vielfach zu verleiten sucht, nicht begehen.

Paris, 29. August. In der Politik herrscht scheinbare Stille. Auf die Frage, was über die Bewegung in Candia zu sagen sei, antwortet das Ministerium, man habe wenig Aufhebens davon zu machen, weil die Regiernng das Wiedererwachen der orientalischen Frage im gegenwärtigen Augenblick durchaus nicht wünsche. Man scheint mit anderen Plänen beschäftigt, und trotz aller Dementis muß die Behauptung aufrecht erhalten werden, Frankreich sucht in Belgien eine Demonstration zu Gunsten der Annexion zu veranlassen. Auf die Theilnahme der Ultramontanen wird bei dieser Gelegenheit stark gerechnet. Auch deuten die ministeriellen Provinzial-Korrespondenzen an, das Gouvernement werde nächstens einen Schritt thun, der öffentlichen Meinung zu genügen und die Interessen des Landes zu sichern. Näheres wird bald zu erfahren sein.

— Larochejaquelins Broschüre hat wenig Beachtung gefunden, obgleich ihr Verfasser, dem man seine legitimistischen Schrullen nicht schwer anrechnet, weil sie ihn nicht verhindert haben, der Republik und dem Kaiserreich zu huldigen, sich allerhand Keckheiten erlaubt. Unter den drei politischen Größen der zweiten Hälfte des Jahrhunderts — Napoleon, Cavour und Bismarck — scheint der Marquis Hrn. v. Bismarck die Palme zu reichen. Seiner Meinung nach hat sich der Kaiser nämlich von Cavour über das Ohr hauen lassen und von Bismarck erst recht.

London, 30. August. Der „Herald“ theilt mit, daß die kanadischen Behörden militärische Verstärkung verlangt haben. Zwei Regimenter Infanterie und wahrscheinlich auch ein Regiment Kavallerie werden nach Quebec expedirt werden.

Mailand, 26. August. Die Mailänder waren heute auf den Beinen, um nach langjähriger Abwesenheit die ehemalige Regentin des lombardo-venetianischen Königreichs, die jetzige Kaiserin Charlotte von Mexiko, wiederzusehen. Die starkgeistige, unglückliche Frau war im Hotel de la Ville abgestiegen, wohin sie der Präfekt Villamarina und der Syndikus Baretta vom Bahnhofe aus geleitet hatten. Beide Beamten hatten damit Weisungen befolgt, die ihnen direkt von Florenz aus zugegangen waren. Als die Kaiserin das Hotel verließ, um sich wieder zum Bahnhofe zu begeben, wurde sie nicht selten freundlich begrüßt. Ich sah die Fürstin jetzt wieder, nachdem ich sie im April 1864 vor der Abreise nach Mexiko in Paris glänzend, blühend und hoffnungsvoll zuerst gesehen. Sie hatte sich stark verändert. Magerer im Gesichte geworden, treten jetzt die Züge schärfer, fast eckiger hervor. Manche vergrämte Nacht mochte ihre Spuren auf dem Antlitze zurückgelassen haben, das noch jetzt von unendlicher Energie und Willenskraft zeugt.

⊙ **Aus Lithauen**, 26. August. Auf die katholischen Geistlichen wird von der organisirten Propaganda für die griechisch-orthodoxe Kirche jetzt förmlich Jagd gemacht. Denn nicht genug, daß man sie in ihrem Einkommen so bedeutend heruntergesetzt hat, daß sie faktisch hungern müssen, wenn sie von ihren Benefizien leben sollen und nicht Privatvermögen oder sonstige Zuschüsse haben, so bedrängt man sie einerseits auf allerlei Weise und zeigt ihnen auf der andern Seite in lockenden Farben das Paradies, welches sie erwartet, wenn sie zur orthodoxen Kirche übertreten. Auch Straflosigkeit für etwaige Vergehungen steht ihnen beim Uebertritt offen, und wer kann es den Leuten schließlich verdenken, wenn sie, von solchen Lockungen angegangen, den materiellen Bedrängnissen zu entfliehen suchen und sich der orthodoxen Kirche in die Arme stürzen, die ihnen, wenn auch geistig eben nicht mehr zu bieten vermag, als die römisch-katholische, doch äußerlich mehr Schutz und materielle Vortheile in Aussicht stellt. — Diese dem Russifizirungs-System des Generalgouvernements entsprechenden und von ihm veranlaßten Manipulationen führten in letzerer Zeit eine Anzahl römisch-katholischer Geistliche der orthodoxen Kirche zu und die Aufnahme eine um so lohnendere ist, je eclatanter der Uebertritt hervorragt, so bleibt denn nicht aus, daß die Konvertiten ihre Heerde mit sich in die Staatskirche überzuführen suchen. — Im Grodnoschen wurde kürzlich ein junger Baumeister, ein Preuße, von der Konkurrenz bei Regierungsbauten ausgeschlossen, weil sein Paß ihn als Katholiken gerirte. Da das Geschäft aber sehr lohnversprechend war, steckte er sich hinter einen der Kommissarien und dieser half der Sache einfach dadurch, daß er im Paßsignalement in der betreffenden Rubrik das — katholisch — ausstrich und protestantisch einschrieb, worauf der Bewerber auch richtig die Bauten erhielt. — Wie wirds diesem aber ergehen, wenn er beim Ablauf des Passes denselben bei seiner Heimathsbehörde produzirt, und diese die Urkunden-Fälschung konstatirt? — Wird er, der die Fälschung eigentlich doch nicht selbst begangen, dennoch dafür angezogen werden? — Dies steht fast zu erwarten, und wenn der Mann der gesetzlichen Strafe entgehen will, wird ihm nur ein Mittel bleiben, sich hier einzubürgern und russischer Unterthan zu werden.

Newyork, 17. August. Die Petroleumausfuhr aus den Vereinigten Staaten ist seit vorigem Jahre nahezu auf das Vierfache gestiegen. Sie betrug nämlich in der Zeit vom 1. Januar bis 3. August 30,184,142 Gallonen gegen 7,716,092 Gall. in dem entsprechenden Zeitraum des Jahres 1865.

Der Korrespondent des „Newyork Herald“ in der Stadt Mexiko berichtet, daß 18 Bürger verhaftet worden seien, der Absicht angeklagt, den Kaiser zu entführen und bis zu seiner Einwilligung, das Land zu verlassen, festzuhalten.

Pommern.

Stettin, 2. September. Die vierte diesjährige Schwurgerichts-Periode wird am 2. Oktober unter dem Vorsitz des Herrn Kreisgerichts-Raths Böhmer beginnen.

Stargard. Von 3. September ab sind zur Rückbeförderung von Truppen des II. Armee-Korps eine Reihe Extrazüge über Kreuz kommend hier angesagt.

— Der landwirthschaftliche Verein des Saatziger Kreises wird auch in diesem Jahre 100 Thlr. Staats-Prämien an Pferdezüchter bäuerlichen Standes vertheilen. Diejenigen Pferdezüchter, welche sich darum bewerben wollen, haben ihre Pferde am Montag, den 3. September cr., Vormittags 10 Uhr, in Freienwalde der Kommission vorzuführen. — Nach Vertheilung der Prämien findet eine Versammlung der Vereins-Mitglieder im Kossow'schen Saale statt und wird u. a. über Gründung einer Kreisbank verhandelt werden.

— Am Donnerstag hatte der Fleischermeister K. mit seinem Gesellen einen Streit, welcher bald in Thätlichkeiten ausartete, wobei dem K. ein Schlag mit einem scharfen Hackmesser von dem Gesellen am Kopfe beigebracht wnrde. Die polizeiliche Untersuchung ist eingeleitet.

— Am Freitag morgen lief hier die Nachricht ein, daß in dem Dorfe Moritzfelde Feuer ausgebrochen sei.

Neueste Nachrichten.

München, 31. August, Abends. Die Kammer der Reichsräthe hat den Antrag der Abgeordnetenkammer bezüglich engeren Anschlusses an Preußen abgelehnt. — Nach Erledigung der Regierungsvorlagen sind beide Kammern vertagt worden. Ihr Wiederzusammentritt wird wahrscheinlich im Oktober erfolgen.

Wien, 1. September. Die heutige „Presse“ erfährt, daß die österreichisch-italienischen Friedensverhandlungen einen raschen und günstigen Verlauf nehmen. Der Friedensschluß dürfte in 10—12 Tagen eine vollendete Thatsache sein, weil man sich dahin geeinigt hat, nach Feststellung der Prinzipien alle eine längere Zeit der Berathung erfordernden Verhandlungen speziellen, erst nach dem Friedensschlusse zusammentretenden Kommissionen zu übertragen. Im Friedensinstrumente werden diese Fragen der Entscheidung der Kommissionen vorbehalten werden.

Paris, 1. September, Morgens. Der heutige „Moniteur“ sagt: Kraft des am 24. August zwischen Frankreich und Oesterreich zur Regelung der Abtretung Venetiens abgeschlossenen Vertrages wird die Uebergabe der Festungen und der Territorien in dem lombardisch-venetianischen Königreich durch einen österreichischen an einen frauzösischen Bevollmächtigten erfolgen, welcher sich darauf mit den venetianischen Behörden verständigen wird, um das Besitzrecht weiter zu übertragen. Die Bevölkerung soll aufgefordert werden, sich über ihr Schicksal auszusprechen. — Am 11. August hat der Kaiser an den König Victor Emanuel geschrieben: Ich habe mit Vergnügen vernommen, daß Ew. Maj. dem Waffenstillstand und den Friedenspräliminarien zwischen Preußen und Oesterreich beigetreten sei: es ist darum wahrscheinlich, daß eine neue Aera des Friedens für Europa sich eröffnet. Ew. Majestät weiß, daß ich das mir angetragene Venetien nur angenommen habe, um hierdurch zu verhüten, daß Blut unnöthig vergossen werde und damit Italien endlich von den Alpen bis zum adriatischen Meere frei werde. Herr seiner Bestimmungen wird Venetien bald durch allgemeine Abstimmung seinem Willen freien Ausdruck geben können. Ew. Majestät wird hieraus erkennen, daß die Handlungen Frankreichs noch immer zu Gunsten der Humauität und der Volksunabhängigkeit ausgeübt werden. — Gestern hat der Kaiser einen Spazierritt durch den Park von Saint-Cloud gemacht. Die Kaiserin und der kaiserliche Prinz sind heute nach Biarritz abgereist.

London, 31. August, Nachmts. Aus Newyork vom 30. d. M. wird gemeldet: Präsident Johnson ist hier eingetroffen und enthusiastisch empfangen worden. — Eine am 22. d. M. stattgehabte Petroleum-Explosion hat einen Schaden von einer Million Dollars verursacht.

Petersburg, 31. August, Abends. (Priv.-Dep. d. B. B.-Ztg.) Das „Journal de St. Petersbourg“ äußert sich offiziös über Rußlands Stellung zu den gegenwärtigen deutschen Angelegenheiten und über die Mission des Generallieutenants v. Manteuffel. Die kaiserliche Regierung hat den neutralen Höfen vorgeschlagen, eine Betheiligung Europas zu verlangen bei der Prüfung der territorialen und politischen Veränderungen, welche das auf gemeinsam unterzeichnete Verträge gegründete europäische Gleichgewicht erleidet. Dieser Vorschlag ist von den andern Kabinetten nicht unterstützt worden. — Da das Prinzip der europäischen Solidarität somit für jetzt verlassen worden ist von denselben Mächten, in deren Uebereinstimmung diese Solidarität wesentlich enthalten ist, so hat die Kaiserlich russische Regierung sich ihres Urtheils enthalten. Rußlands Rechte als europäische Großmacht bleiben vorbehalten; Rußlands Aktion ist frei. Rußlands nationale Interessen werden seine einzige Richtschnur bilden.

Börsen-Berichte.

Berlin, 1. September. Weizen effektiv und Termine fest. Roggen fand in loco und schwimmender Waare bessere Beachtung und ging für den Versandt ziemlich rege um. Ungeachtet der größeren Bestände waren Termine heute überwiegend gefragt, wozu wohl die Prämienerklärungen, welche bei Eröffnung des Herbst-Termins zu umfangreichen Deckungsankäufen Veranlassung gaben. Der Preisaufschlag beträgt für nahe Lieferung circa ¾ Rt., für die übrigen Sichten circa ½ Rt. pr. Wspl. Gekündigt 13,000 Ctr.

Hafer loco unbeachtet. Termine etwas fester. Gek. 1200 Ctr. Oelsaaten: Gek. 900 Ctr. Rüböl Anfangs gedrückt, wurde alsdann zu festen Preisen gehandelt, so daß die Notirungen gegen gestern kaum verändert sind. Auch Spiritus schloß sich dem Roggenmarkte an, und bei Zurückhaltung der Abgeber haben sich Preise um ca. ¼ Rt. gegen gestern gehoben. Gek. 860,000 Qrt.

Weizen loco 50—74 Rt. nach Qualität, bunt. poln. 64—68 Rt., gelb schlesischer 67½ Rt. bez., Lieferung pr. September-Oktober 64½ Rt. bez. u. Gd., Oktober-November und November-Dezember 64 Rt. bez. u. Br., April-Mai 64½ Rt. Br., 64 Gd.

Roggen loco 80—83pfd. 46⅛, ½ Rt. ab Bahn bez., 80—82pfd. 45¾ Rt. ab Kahn bez., schwimmend vor und im Kanal 45—46 Rt. bez., September 45—½ Rt. bez., September-Oktober 44¾, 45½ Rt. bez., Oktober-November 44¾, 45¼ Rt. bez. u. Br., ⅛ Rt. Gd., November-Dezbr. 44⅝, 45 Rt. bez., Frühj. 44¼, ⅝ Rt. bez. u. Br., ½ Rt. Gd.

Gerste, große und kleine, 38 44 Rt. per 1750 Pfd.

Hafer loco 23—27 Rt., schles. 24—26 Rt. bez., September 23¾ Rt. bez., September-Oktober 23½, 24, 23¾ Rt. bez., Oktober-November und November-Dezember 23¾ Rt. bez., Frühjahr 24 Rt. bez.

Erbsen, Koch- und Futterwaare 50—64 Rt.

Winterrapps loco polnischer 80—83 Rt., fein schles. 88—89 Rt. bez.

Winterrübsen loco poln. 78—83 Rt. bez.

Rüböl loco 12 7/12 Rt. Br., September 12⅜ Rt. bez., September-Oktober 12⅙, 5/24 Rt. bez., Oktober-November und November-Dezember 12⅛, ¼ Rt. bez., April-Mai 12⅙, 1/12 Rt. bez.

Leinöl loco 14⅔ Rt.

Spiritus loco ohne Faß 15 Rt. bez., September und September-Oktober 14 7/12, ⅔ Rt. bez. u. Br., 7/12 Rt. Gd., Oktober-Novbr. 14 5/12 Rt. bez. u. Gd., ½ Rt. Br., November-Dezember 14¼, ⅓ Rt. bez., April-Mai 14 17/24, ⅚ Rt. bez.

Berliner Börse vom 1. September 1866.

Dividende pro 1865.		Zf		
Aachen-Düsseldorf	3½	3½	—	—
Aachen-Mastricht	0	4	33	bz
Amsterd.-Rotterd.	7¼	4	107½	B
Bergisch-Märk. A.	9	4	153	bz
Berlin-Anhalt	13	4	215	B
Berlin-Hamburg	9½	4	159⅞	bz
Berlin-Pots.-Mgdb.	16	4	207	bz
Berlin-Stettin	—	4	128	B
Böhm. Westbahn	—	5	58⅝	bz
Bresl.-Schw.-Freib.	9	4	136	G
Brieg-Neisse	5 5/12	4	98½	B
Cöln-Minden	—	4	151	bz
Cos.-Odb. (Wilhb.)	2¼	4	52	bz
do. Stamm.-Pr.	—	4½	—	G
do. do.	—	5	85⅞	B
Löbau-Zittau	—	4	35½	G
Ludwigsh.-Bexbach	10	4	147½	B
Magd.-Halberstadt	—	4	199¾	bz
Magdeburg-Leipzig	—	4	264	B
Mainz-Ludwigsh.	—	4	129½	bz
Mecklenburger	3	4	71½	bz
Niederschl.-Märk.	—	4	91	bz
Niederschl. Zweigb.	—	4	69½	B
Nordb., Fr.-Wilh.	—	4	70	bz
Oberschl. Lt. A. u.C.	10⅔	3½	168	bz
do. Litt. B.	10⅔	3½	148¼	G
Oesterr.-Frz. Staats	—	5	96¾	bz
Oppeln-Tarnowitz	3¼	5	76	bz
Rheinische	—	4	119½	bz
do. St.-Prior.	—	4	—	G
Rhein-Nahebahn	0	4	29⅜	bz
Rh.-Cref.-K.-Gladb.	5	3½	—	—
Russ. Eisenbahnen	—	5	77½	bz
Stargard-Posen	4½	3½	94	B
Oesterr. Südbahn	—	4½	106½	bz
Thüringer	—	5	131	G

Prioritäts-Obligationen.

	Zf		
Aachen-Düsseldorf	4	85	B
do. II. Emission	4	83¾	G
do. III. Emission	4½	95	B
Aachen-Mastricht	4½	56	B
Aachen-Mastricht II.	5	56½	G
Bergisch-Märk. conv.	4½	97	B
do. do. II.	4½	96¾	B
do. do. III.	3½	76¾	bz
do. do. III. B.	3½	76¾	bz
do. do. IV.	4½	94½	bz
do. do. V.	4½	94½	bz
do. Düss.-Elb.	4	83½	bz
do. do. II.	4½	—	B
do. Drt.-Soest	4	84	bz
do. do. II.	4½	93½	G
Berlin-Anhalt	4	92	G
do. do.	4½	96½	B
Berlin-Hamburg	4	—	bz
do. do. II.	4	—	G
Berl.-P.-Mgd. A.	4	89¼	G
do. do. B	4	89¼	G
do. do. C.	4	88½	bz
Berlin-Stettin	4½	—	bz
do. do. II.	4	86	bz
do. do. III.	4	86	bz
do. do. IV	4½	96¼	G
Bresl.-Freib. D	4½	—	bz
Cöln-Crefeld	4½	—	G
Cöln-Minden	4½	98	bz
do. do. II.	5	102	B
do. do.	4	90	B
do. do. III.	4	84¾	bz
do. do.	4½	95½	G
do. do. IV.	4	84¾	bz
Cosel-Oderberg	4	—	G
do. do. III.	4½	—	G
Magd.-Halberst.	4½	95½	B
- - Wittenb.	3	68¾	B
Magd.-Wittenb.	4½	94¾	bz
Mosk. Rjäs gar.	5	84½	bz
Niederschl.-Mrk	4	90¼	bz
do. do. conv.	4	90	G
do. do. - III.	4	88	bz
do. do. - IV.	4½	97	bz
Niedschl.Zwb. C.	5	99	B
Oberschl. A.	4	—	—
do. B.	3½	—	bz
do. C.	4	89½	bz
do. D.	4	89½	bz
do. E.	3½	79¼	bz
do. F.	4½	94	B
Oesterr. Franz.	3	245½	bz
Rheinische	4	—	G
do. v. St. gar.	3½	—	B
do. 1858. 60.	4½	94¼	bz
do. 1862.	4½	94¼	bz
do. v. St. gar.	4	98¼	bz
Rhein-Nahe. gar.	4½	95	B
do. II. Em. gar.	4½	95	B
Rjäsan-Koslov	5	79¾	bz
Rig-Dünab.	5	82½	B
Ruhr-Cref. K. G.	4½	91¼	G
do do II	4	—	bz
do do III	4½	93	G
Stargard-Posen	4	—	bz
do do II	4½	93	G
do do III	4½	93	G
Südösterr.	3	226	bz
Thüringer	4	92¾	B
do III	4	92½	G
do IV	4½	96½	B

Preussische Fonds.

	Zf		
Freiwillige Anl.	4½	97¾	bz
Staatsanl. 1859	5	103	bz
do. 54, 55, 57, 59, 56, 64	4½	97¾	bz
do 50/52	4	89¾	bz
do 1853	4	89¾	bz
do 1862	4	89¾	bz
Staatsschuldsch.	3½	85½	bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	124	bz
Kur- u. N. Schld.	3½	83	G
Odr.-Deich.-Obl.	4½	101½	bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	102¼	bz
do do	3½	83	bz
Börsenh.-Anl.	5	101½	B
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	81⅝	bz
do neue	4	90⅞	bz
Ostpreuss. Pfdbr.	3½	79	G
do -	4	87	bz
Pomm. -	3½	82	bz
do -	4	91½	B
Posensche -	4	—	—
do neue	3½	—	G
do -	4	90¼	B
Schlesische	3½	87	G
Westpreuss.	3½	78¾	bz
do	4	86¾	G
do neue	4	86⅝	G
Kur- u. N. Rentbr.	4	91¼	B
Pommer. Rentbr.	4	91¼	bz
Posensche -	4	90⅛	bz
Preuss. -	4	90½	bz
Westf.-Rh.	4	95	G
Sächsische -	4	91½	bz
Schlesische -	4	92½	bz
Hypothek.-Cert.	4½	101	G

Ausländische Fonds.

	Zf		
Oesterr. Met.	5	48½	G
do. Nat.-Anl.	5	53½	bz
do 1854r Loose	4	57	G
do Creditloose	—	62½	bz
do 1860r Loose	5	63	bz
do 1864r Loose	—	37	bz
do 1864r Sb.A.	5	61	G
Italienische Anl.	5	55¼	bz
Insk. b. Stg. 5. A.	5	63¾	B
do. do. 6. A.	5	83	B
Russ.-engl. Anl.	5	87	bz
do do	3	52¾	G
do do 1862	5	87½	bz
do. do. 1864 holl.	5	93	G
do. do. 1864 engl.	5	91	G
Russ. Prämien-A.	5	84	bz
Russ. Pol. Sch.-O.	4	64	bz
Cert. L. A. 300 Fl.	—	88	bz
Pfdbr. n. in S.-R.	4	61	bz
Part.-Obl. 500 Fl.	—	87	bz
Amerikaner	6	77¾	bz
Kurhess. 40 Thlr.	—	55½	G
N. Badisch. 35 Fl.	—	30¾	bz
Dessauer Pr.-A.	3½	102	B
Lübeck. do.	3½	50	B
Schwd. 10 Thl.-L.		10	B

Wechselcours.

Amsterdam kurz	5½	143⅜	bz
do. 2 Mon.	5½	142⅛	bz
Hamburg kurz	3½	151⅞	bz
do. 2 Mon.	3½	151	bz
London 3 Mon.	6	6 22⅜	bz
Paris 2 Mon.	3½	80 5/12	bz
Wien Oest. W. 8 T.	5	78⅛	bz
do. do. 2 M.	5½	78½	bz
Augsburg 2 M.	5	56 22	bz
Leipzig 8 Tage	6	99⅝	G
do. 2 Mon.	7	99⅛	G
Frankf. a. M. 2 M.	4½	56 22	bz
Petersburg 3 W.	5	82⅛	bz
do. 3 Mon.	6	80⅞	bz
Warschau 8 Tage	6	74¾	bz
Bremen 8 Tage	5	110⅞	bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1864.		Zf.		
Preuss. Bank-Anth.	10 14/15	4½	159¾	bz
Berl. Kassen-Verein	8¼	4	145	G
Pomm. R. Privatbank	—	4	93	G
Danzig	7 3/10	4	107	G
Königsberg	6½	4	107	G
Posen	6½	4	99½	G
Magdeburg	5½	4	95½	B
Pr. Hypothek-Vers.	11½	4	110¾	G
Braunschweig	0	4	85	G
Weimar	6½	4	97	bz
Rostock (neue)	—	4	110	bz
Gera	7⅝	4	105	B
Thüringen	4	4	65	G
Gotha	7½	4	98	B
Dess. Landesbank	7½	4	92	bz
Hamburger Nordb.	9	4	115½	G
do. Vereinsb.	8 19/32	4	108½	G
Hannover	—	4	84½	B
Bremen	6½	4	115	G
Luxemburg	6	4	82¾	G
Darmst. Zettelbank	7½	4	98	B
Darmstadt	6½	4	82⅝	bz
Leipzig	—	4	80	bz
Meiningen	7	4	95¼	bz
Koburg	8¼	4	92	bz
Dessau	0	0	2¼	G
Oesterreich	—	4	62	bz
Genf	—	4	30¼	bz
Moldauische	0	4	22	B
Disc.-Comm.-Anth.	—	4	98	bz
Berl. Handels-Gesellsch.	8	4	107	bz
Schles. Bank-Verein	—	4	111	G
Ges. f. Fab. v. Eisbd.	5½	5	97½	bz
Dess. Cont.-Gas-Ak.	11	5	154	bz
Hörder Hütten	—	5	105	B
Minerva Bergw.-A.	—	5	34	G

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	99¾ G	Napoleons	5 10⅞ bz
- - ohne R.	99½ G	Louisd'or	110¾ bz
Oest. öst. W.	77¾ G	Sovereign	6 23⅛ bz
Poln. Bankn.	— —	Goldkronen	9 8½ G
Russ. Bankn.	74¼ bz	Goldpr. Z.-Pf.	461½ bz
Dollors	1 11⅛ bz	Friedrichsd.	113½ bz
Imperialien	5 15 G	Silber	29 29 G
Dukaten	3 5¼ bz		

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Auguste Wiese mit dem Böttchermstr. Herrn Backmeister (Stettin).

Geboren: Eine Tochter: Herrn Tapezier Hermann Jacob (Stettin).

Gestorben: Frau Wittwe Krösing (Stettin). — Sohn Johannes des Herrn C. Ehrke (Stettin). — Schuhmachermstr. Carl Hoffmann (Stettin).

Verlobungs-Anzeige.

Amalie Meyer.
August Bolle,
Lehrer a. d. Großh. Milit.-Bild.-Anst.

Hagenow. Schwerin in Meckl.

Todes-Anzeige.

Heute früh 6¾ Uhr rief der Allmächtige unsere älteste Tochter Eugenie zu sich.

Platze, den 31. August 1866.

Mörner und Frau.

Stadtverordneten-Versammlung,

am Dienstag, den 4. d. Mts., Nachmittags 5½ Uhr.

Tagesordnung.

Oeffentliche Sitzung:

Verausgabung des Verwaltungs-Berichts für das Jahr 1865. — Commissions-Bericht, betrifft den Entwurf einer Vorstellung wegen der Nichtbestätigung unbesoldeter Stadträthe. — Vorlage, betrifft die Beschaffung eigener Pferde für die städtische Feuerwehr; — desgl. betrifft die Vermiethung des Rathswaagegebäudes. — Bewilligung eines Kapitals zur Ablösung einer Holzlieferung zur Instandhaltung einer Brücke. — Bewilligung der Kosten zur Herrichtung der beiden neuen Begräbnißplätze. — Rückäußerung in der Angelegenheit wegen Erhöhung der vom Staate gewährten Quartier-Vergütigung; — desgl. in der Angelegenheit betreffs der Bewilligung der Trottoir-Prämie in den Vorstädten. — Vorlage, betrifft die Aufstellung eines Candelabers auf dem Victoria-Platze; — desgl. betrifft die Deckung des Verlustes der Leihamts-Verwaltung. — Mittheilung der Verhandlung über die Verpachtung von Pommerensdorfer Ackerparzellen. — Bewilligung einer Subvention für das Asyl für entlassene weibliche Gefangene.

Nichtöffentliche Sitzung.

Wahl eines Schiedsmannes für den Gertrud-Bezirk. — Eine Unterstützungs-Angelegenheit.

Stettin, den 1. September 1866.

Saunier.

Kirchliches.

Schloßkirche:

Die Missionsstunde am Montag, Abends 6 Uhr, wird von dem Herrn Missionar **Hardeland** gehalten werden, welcher viele Jahre unter den Heiden auf Borneo und Südafrika gearbeitet hat.

Polizei-Bericht.

Gefunden: Am 25. v. Mts. in den Anlagen vor dem Königsthor 1 Portemonnaie enthaltend Geld. Am 20. v. M. in der Heiligengeiststr. 1 schwarzlederne Brieftasche, enthaltend einen Loosungsschein für Ferd. Gumm aus Dorotheenthal. Am 27. v. Mts. 1 Hundehalsband, (eiserne Kette,) mit gelber Marke. Am 27. v. Mts. 1 Blechmarke, wahrscheinlich Färberzeichen, C. M. Nr. 30.

Oberschlesische, Breslau-Posen-Glogauer, Stargard-Posener Eisenbahn.

In Folge der bevorstehenden Militair-Transporte sind wir vom 1. September cr. ab außer Stande, die Einhaltung der reglementsmäßigen Lieferfristen zu gewährleisten, was wir hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß bringen, daß gleichwohl für die möglichst rasche Beförderung der Frachtgüter gesorgt werden wird.

Breslau, den 30. August 1866.

Königl. Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.

Bekanntmachung,

wegen Aufhebung des Herbstmarktes in Anklam.

Wegen der in **Anclam** und Umgegend herrschenden Cholera ist der dortige, **auf den 4. bis 7. d. Mts. fallende Herbstmarkt aufgehoben.**

Der anderweitig zur Abhaltung des Marktes anzuberaumende Termin wird rechtzeitig bekannt werden.

Stettin, den 1. September 1866.

Königliche Polizei-Direktion.
J. V. **Mannkopff.**

Bekanntmachung.

Nachdem die sogenannte alte Wasserkunst auf dem Roßmarkte restaurirt, und durch Verbindung mit der städtischen Wasserleitung in Betrieb gesetzt worden ist, wird dieselbe hiermit angelegentlichst dem Schutze und der Fürsorge des gesammten Publikums empfohlen. Die Fontaine ist nunmehr Eigenthum unserer Commune und vertrauen wir, daß ein Jeder bemüht sein werde, muthwillige Verletzungen derselben zu verhüten, und Beschädigungen fern zu halten.

Stettin, den 30. August 1866.

Der Magistrat.

Verpachtung von Acker des Gutes Petrihoff.

Der zwischen der Eschenallee und den projektirten Straßen Nr. 39 und 40 belegene Acker des Gutes Petrihoff:
im Bauviertel A. = 5 Morgen 62,71 Quadratruthen,
im Bauviertel B. = 9 „ 131,11 „
soll zur beliebigen Ackernutzung **auf ein Jahr** öffentlich **meistbietend** gegen Pränumerando-Zahlung der Pacht verpachtet und zuerst **einzeln,** dann beide Parzellen **zusammen** ausgeboten werden.

Zur Entgegennahme der Gebote steht:

Donnerstag, den 6. September d. J., Mittags 12 Uhr,

im alten Stadtverordneten-Saale, Mönchenstraße Nr. 23, 1 Treppe hoch, ein Termin an, zu welchem hiermit bestens eingeladen wird.

Stettin, den 31. August 1866.

Die Oekonomie-Deputation.

Berlin-Stettiner Eisenbahn.



Wegen der in Aussicht stehenden Truppentransporte über unsere Bahnen, können **vom 3. September cr. einschließlich ab, bis auf Weiteres** von unseren Güter-Expeditionen **Frachtgutsendungen** zur Beförderung **nicht** angenommen werden. Eilgüter und Vieh werden nur soweit befördert, als die Betriebsmittel ausreichen.

Lieferfristen werden nicht garantirt.

Stettin, den 31. August 1866.

Direktorium der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft.
Fretzdorff. Zenke. Stein.

Bekanntmachung.

Beim Bau der Kanäle in der hiesigen Neustadt soll sofort für einige Monate ein Bauwächter angestellt werden.

Personen, die civilversorgungsberechtigt sind, werden aufgefordert, sich im Geschäftszimmer des Unterzeichneten, Louisenstraße Nr. 4, sogleich zu melden.

Stettin, den 30. August 1866.

Der Bau-Inspektor
gez. **Thoemer.**

Kiefern Kloben, Knüppel, Knüppel-Reiser, letztere à 1 Rthlr. pro Klafter, werden aus dem Falkenwalder Revier in den Terminen am 6. und 20. September, 11. u. 25. Oktober cr. im Fetting'schen Gasthofe zu Falkenwalde Vormittags 10 Uhr verkauft.

Falkenwalde, den 30. August 1866.

Der Oberförster.

10 Sgr. — 1½ Fcs. — 60 Nkr. Oest. — 36 Kr. Rhein.

Neueste und billigste Berliner
Damenzeitung für Mode und Handarbeit.
Preis für das ganze Vierteljahr **nur 10 Sgr.**

Soeben erschienen die ersten Nummern der neuesten Damenzeitung:

DIE BIENE.

Journal für Toilette und Handarbeit.

Die practischen Bedürfnisse im Auge behaltend, trägt die „Biene" mit Sammelfleiss, Sorgfalt und Umsicht Alles zusammen, was die Mode im Gebiete der Toilette und der weiblichen Handarbeit für selbstthätige, wirthschaftliche Frauen und Töchter Neues und Gutes bringt: Im Hauptblatte jährlich an 1200 vorzügliche **Abbildungen** der gesammten Damen- und Kinder-Garderobe, Leibwäsche und der verschiedensten Handarbeiten, in den Supplementen die betreff. **Schnittmuster** mit fasslicher Beschreibung, wodurch es auch den ungeübtesten Händen möglich wird, **Alles selbst anzufertigen** und damit bedeutende Ersparnisse zu erzielen.

Die ersten Nummern der Biene sind gratis durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen.

Bestellungen nehmen an und führen aus alle Buchhandlungen und Postanstalten des In- und Auslandes.

Herausgegeben unter Mitwirkung der
Redaction des Bazar
mit theilweiser Benutzung der in dieser Zeitschrift enthaltenen Abbildungen.

Bekanntmachung.

In Folge starker Inanspruchnahme der Betriebsmittel zu Militair-Transporten werden auf der Ostbahn **mit dem 4. September d. J.** auf die Dauer von etwa 8—14 Tagen:

1. die Personenzüge V und VI dergestalt, daß zum letzten Mal Zug V am 4., Abends 9 Uhr, von Berlin, Zug VI am 4., 3 Uhr 34 Minuten früh, von Eydtkuhnen abgelassen wird;
2. auf dem Seitencourse Dirschau-Danzig die Mittagszüge V und VI;
3. auf der Strecke Frankfurt-Eydtkuhnen die Güter- resp. gemischten Züge VII, VIII und XI, XII

eingestellt.

Soweit die für Militairzwecke nicht in Anspruch genommenen Betriebsmittel reichen, wird unter fortdauernder Suspension der Lieferfristen, mittelst eines besonders eingelegten durchgehenden Güterzuges in jeder Richtung, dessen Gang auf den Stationen in Erfahrung zu bringen ist, **vorzugsweise** die Beförderung von Eilgut, Pferden und Vieh, sodann aber auch nach Möglichkeit der Transport von gewöhnlichem Frachtgut und Equipagen, jedoch mit der Einschränkung bewirkt werden, daß während der Eingangs gedachten Zeit im **Lokal**-Verkehr der Ostbahn, Güter der ermäßigten Klasse C. vom 3. d. Mts. einschließlich an, zum Transport nicht mehr angenommen werden, und die Beförderung von Stein- und Braunkohlen, Coaks, Salz, Steinen und Kalk vom letztgedachten Tage an gänzlich eingestellt wird.

Eilgüter können außer mittelst der durchgehenden Güterzüge **ausnahmsweise** durch die Eilzüge, jedoch nur insoweit Beförderung finden, als die Verladung derselben in dem diesen Zügen beigegebenen Packwagen und **einem** vierrädrigen bedeckten Güterbeiwagen ausführbar ist.

Auf der Station Schneidemühl muß der Verkehr **mit gewöhnlichem Frachtgut** vom 4. d. Mts. einschließlich ab ganz eingestellt werden, da der Güterspeicher für andere Zwecke in Anspruch genommen ist. Es werden deshalb schon mit dem gedachten Tage beginnend, gewöhnliche Frachtgüter zur Beförderung weder nach noch von Schneidemühl angenommen.

Auf den übrigen Ostbahn-Stationen wird vom 5. bis zum 15. d. Mts., gemäß § 14 Nr. 2 Abschnitt B des Betriebs-Reglements vom 3. September 1865, die durch Aushang in den Ostbahn-Güter-Expeditionen bekannt gemachte Frist für die Abnahme der ankommenden, sowie für die von den Versendern und Empfängern selbst auf- und abzuladenden Güter rc. auf die Hälfte ermäßigt. — Güter, deren Transport nach Vorstehendem ausgeschlossen ist, werden — ausgenommen auf der Station Schneidemühl — von **auswärtigen** Aufgebern ohne Verantwortlichkeit der Verwaltung lediglich auf Gefahr der Versender, soweit die disponiblen Räumlichkeiten reichen, auch andere dienstliche Rücksichten nicht entgegen stehen, auf Wunsch zur Lagerung verstattet, um nach Wiederaufnahme des regelmäßigen Verkehrs thunlichst zur Beförderung zu gelangen.

Bromberg, den 30. August 1866.

Königliche Direktion der Ostbahn.

Unter Bezugnahme auf den hohen Erlaß Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen d. d. Brünn, den 3. August 1866, betreffend die Gründung einer Allgemeinen National-Invaliden-Stiftung, erlauben sich die Unterzeichneten zu einer Versammlung

Mittwoch, den 5. Septemb. cr. Abends 6 Uhr

im Saale der Abendhalle Behufs Berathung über die Bildung eines Zweigcomités ergebenst einzuladen.

Stettin, den 30. August 1866.

Hobrecht. Julius Meister. Schiffmann.
Wuttig. Doebel. C. Ludwig. Mann.
Dr. Wissmann. Kreich. Münch.

Auktion zu Grabow a. O., Lindenstr. 22.

In Folge Req. d. K. Kreisger. soll auf Verf. des hies. Magistrats am Montag, den 3. d. M., von Morgens 8 Uhr ab, der Nachlaß der hiers. verstorb. Maschinenmstr. Felter-schen Eheleute — bestehend aus gut erhaltenen Möbeln, Kleidungsstücken, Haus- und Küchengeräth, sowie diversem Handwerkszeug für Schlosser — meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Grabow, den 1. September 1866.

Sternberg. R. D.

Volkskalender für 1867,

von **Trowitzsch & Sohn,** mit Stahlstichen und vielen Illustrationen, Preis 10 Sgr.;

sowie Comtoir-, Wand-, Miniatur-, Portemonnaie-, Schreib- und Notiz-Kalender, bei letztern auch der Landwirthschaftliche zum Preise von 15 Sgr., sind erschienen und zu haben bei

Müller & Sohn,
Kalenderfaktoren, Schuhstraße Nr. 1.

Stepprock-Watten in Wolle und Baumwolle, letztere von 15 Sgr. an, so wie Tafelwatten in grau u. weiß empfiehlt zu den billigsten Preis. die Wattenfabrik von **J. Ph. Zielke,** Fuhrstr. 26.

Beachtenswerth!

Durch persönlich gemachte Einkäufe ist mein Waaren-Lager wieder vollständig sortirt und empfehle zu auffallend billigen Preisen ganz besonders

Creas- und Herrnhuter Zwirn-Leinen, Shirtings und Negligee-Stoffe.

Gleichzeitig mache ich auf mein großes Lager

fertiger Wäsche,

namentlich **gutsitzender Oberhemden**, das Stück von 1 Thlr. an, aufmerksam und werde **Bestellungen in kürzester Zeit mit bekannter Sauberkeit billigst ausführen.**

Julius Lewin, Breitestraße 49—50.

Bestes **Petroleum** bei

Moll & Hügel.

Milchglas-Gascylinder,

etwas sehr **praktisches**, empfehlen

Moll & Hügel.

Fabrik geruchloser Closets.

Durch **Verbesserungen** nach Professor **Müller** und **Dr. Schür**'schem **System** angefertigte **Closets** können jetzt **ganz geruchlos** empfehlen

Moll & Hügel,

Wirthschafts- und Aussteuer-Magazin,
Schulzenstraße Nr. 21.

Ausverkauf

sehr schöner und solider **Herbst- und Winter-Kleiderstoffe** zu **außerordentlich billigem Preise.**

31. Schuhstraße Nr. 31,

neben Herren **Gebr. Cronheim.**

Empfehle in guter und gediegener Waare:

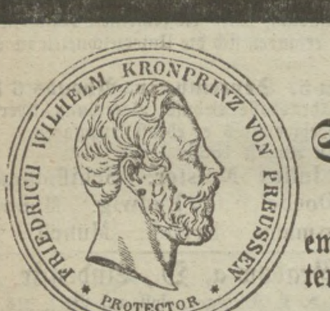
Schreibpapier, Buch 2, $2\frac{1}{2}$, 3, $3\frac{1}{2}$, 4 u. 5 Sgr.
Conceptpapier, „ 1, $1\frac{1}{2}$, 2, $2\frac{1}{2}$, 3, $3\frac{1}{2}$ „
Briefpapier, „ 1, $1\frac{1}{2}$, 2, $2\frac{1}{2}$, 3, 4, 5 „
do. mit Namen, Buch $2\frac{1}{2}$, 4 u. 5 „
Siegellack, Pfund 5, $7\frac{1}{2}$, 10 Sgr. bis 2 Thlr.
Papeterien, Stück 2, $2\frac{1}{2}$, 4, 5 Sgr. bis 3 Thlr.
Notizbücher mit reicher Deckelvergoldung, in Papier, Callico und Leder, Stück 6 Pf., 9 Pf., 1 Sgr. bis 1 Thlr.
Schreibmappen in Papier, Callico und Leder, mit und ohne Einrichtung, von 2 Sgr. an.
Schulmappen für Mädchen von $12\frac{1}{2}$ Sgr. an.
Schreibebücher, $4\frac{1}{2}$ Bogen stark, 6 Pf., mit gutem Patentpapier, Stück von 9 Pf. an.

Stahlfedern, Groß $2\frac{1}{2}$ Sgr. bis $1\frac{1}{3}$ Thlr.
Stahlfederhalter, Dutzend 1 Sgr. bis 1 Thlr.
Gelbe Brief-Couverts, 25 Stück 6 Pf.
Weiße starke Couverts, 25 Stück 1, 2, 3 Sgr.
Notenmappen in Leder, Stück $6\frac{1}{2}$, $7\frac{1}{2}$, 15 Sgr.
Federkasten mit Goldpressung, Stück 9 Pf., 1 Sgr.
do. in Holz und Blech, Stück 2, $2\frac{1}{2}$, 4, 5 Sgr. bis 1 Thlr.
Portemonnaies, Stück 1, 2, 4, 5 Sgr. bis zu den feinsten.
Photographie-Albums in großer Auswahl, zu 26 Bildern 5 Sgr., zu 50 Bildern 10 Sgr.
Tornister mit Seehundsfell, $22\frac{1}{2}$ Sgr.
Bleifedern, Dutzend $1\frac{1}{4}$, $2\frac{1}{2}$, 4 Sgr.
Zeichenbücher, $1\frac{1}{2}$, $2\frac{1}{2}$ Sgr.

Contobücher in jeder Größe und beliebiger Liniatur, Copirbücher, Copirpressen, sowie alle **Schreib- und Zeichenmaterialien.**

R. Schauer,

Buch-, Musikalien- und Papier-Handlung,
Nr. 12. Breitestraße Nr. 12.



A. Tœpfer,

Schulzen- u. Königsstraßen-Ecke,

EHRENVOLLE ANERKENNUNG DER ALLGEMEINEN GEW. U. INDUSTRIE AUSSTELLUNG IN STETTIN 1865.

empfiehlt sein mit allen Neuheiten ausgestattetes

Magazin für Haus- und Küchengeräthe

beim Einkauf von **Ausstattungen,**

sowie



Moderateur-, Schiebe- u. Petroleum-Lampen

von

C. H. Stobwasser & Co.

unter Garantie.



Pianoforte-Magazin von G. Wolkenhauer

in Stettin, Louisenstrasse No. 13 am Rossmarkt.

Reichhaltig assortirtes Lager von

Concert-, Salon- u. Stutz-Flügeln, Pianos, Pianinos, Harmoniums u. Harmonicordes,

aus den bestrenommirten Fabriken von Paris, Wien, Leipzig, Dresden, Cassel, Stuttgart, Braunschweig, New-York und Berlin.

Vollständiges Lager der Fabrikate von

C. Bechstein und **W. Biese** in Berlin, Königl. Hof-Pianoforte-Fabrikanten.
Steinweg in Braunschweig. **Henri Herz** in Paris.

Charles Voigt in Paris.
Merchlin in Berlin.
Jacob Czapka in Wien.
Julius Gräbner in Dresden.
Carl Scheel in Cassel.
J. & P. Schiedmayer in Stuttgart.
J. G. Irmler in Leipzig.
Ernst Irmler in Leipzig.
Hölling & Spangenberg in Zeitz.
F. Dörner in Stuttgart
C. Lockingen in Berlin.
Mädler, Schönleber & Co. in Stuttgart.

Für jedes aus dem Magazin bezogene Instrument wird eine contractliche Garantie von 5 Jahren der Art gewährt, dass etwa mangelhafte Instrumente sofort durch Umtausch ohne Nachzahlung ersetzt werden.

☞ Sämmtliche Instrumente sind nach der neuesten Construction gebaut und werden zu **Fabrikpreisen** verkauft. — Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung angenommen. — Auswärtige Bestellungen werden prompt und gewissenhaft ausgeführt.

Verkauf von **Bettfedern und Daunen**
Aschgeberstraße Nr. 7.

Besten gelben Kientheer

in festen Gebinden von 100 Quart, in eigenen Forsten selbst gezogen, empfiehlt am billigsten hier, ab Rathsholzhof

Julius Wald.

Abfolgescheine im Comtoir Schuhstraße 31.

Gr. [] Sahnenkäse, à St. 3 Sgr.,
Feinsten Matjes-Hering,
à St. 9 Pf.

offerirt

Carl Schack,
Baumstr. 5, Ecke der Petersilienstr.

Russische Bettfedern und Daunen in 1, $\frac{1}{2}$ u. $\frac{1}{4}$ Puds sind billig zu verkaufen Fuhrstr. 6 im Laden

---

F. Knick,

40, obere Schulzenstr. 40,
1 Treppe hoch,

empfiehlt Damen- und Kinder-Stiefel und Schuhe jeder Art.
Schwarze Zeug-Gamaschen von $1\frac{1}{3}$ Rthlr. an.

Von vorzüglichem fr. **Astrach. Perl-Caviar** empfing wieder eine Sendung und empfehle denselben angelegentlichst

J. F. Krösing, Schuhstr. 29.

Außerdem empfehle: **Gothaer** u. **Braunschw. Cervelatwurst** (Winterwaare), **fett. geräuch. Lachs, marin. Lachs** und **franz.** und **russ. Tafelbouillon.**

J. F. Krösing, Schuhstr. 29.

Einmachhafen, Krucken und Flaschen,

mit und ohne Patentdeckeln in weiß, halbweiß und grünem Glase empfiehlt billigst

F. A. Otto,
Kohlmarkt 8.

Chablonen zur Wäsche

sind vorräthig, auch wird jede Bestellung angefertigt.
A. Schultz, Metall-Chablonenschneider, Pelzerstr. 2ª.

Böhmische u. franz.
Glacée-Handschuhe

in großer Auswahl, sowie eine Parthie zurückgesetzter Handschuhe bei

Bianca Wiechert,
Mönchenstraße 31, Ecke des Roßmarkts parterre.

Fetten [] Sahnenkäse,

à 3, 4 und 5 Sgr., in Kisten bedeutend billiger, ebenso alten und neuen

Holländ. Süssmilchskäse,

empfing und empfiehlt

Carl Stocken.

Streichhölzer

in allen Packungen zu Fabrikpreisen bei

Bernhard Saalfeld,
gr. Lastadie 56

Dachpappen in Tafeln und Rollen,
Asphalt, Theer, Pech, Leisten,
Nägel 2c.

empfiehlt zu billigen Preisen, und übernimmt auch auf Verlangen das Eindecken der Dächer unter Garantie

Carl Lethe,
Pladrinstraße 36.



Eine Viktoria-Chaise
steht billig zum Verkauf gr. Wollweberstr. 64.
Herms.

Calligraphische Arbeiten

und **Transparente** zum festlichen Empfange unserer Truppen fertigt **Fabian,** Rosengarten 19.

Meine Wohnung ist nicht mehr Hagenstr. Nr. 8 sondern Beutlerstr. Nr. 3, 2 Tr. Miethsfrau **Scheel.**

Concess. Pfandleihe-Comptoir.

Annahme und Ausgabe von Pfändern Morgens 9 — 12, Nachmittags 2 — 6 Uhr. **Gr. Schanze 2.**

Capitalien zu 8 pCt. Zinsen,

welche im Juni cr. dem Stettiner Magistrate dargeliehen wurden und jetzt von Letzterem zurückgezahlt werden, finden bis zu 8000 Thaler pupillarisch sichere Verwendung in Hypothek, gegen Documente von 500 Thalern an, sämmtlich gleicher Priorität, unter folgenden Bedingungen:

a. Dem Darleiher werden 8 pCt. Zinsen pro anno und das Recht, die Rückzahlung des Capitals drei Monate nach erfolgter Kündigung zu fordern, zugestanden.

b. Der Hypothek-Schuldner dagegen darf vor Ablauf von 3 Jahren nicht kündigen.

Capital-Offerten werden an die Exped. dieses Blattes unter G. B. erbeten.

Wittwe Witthuhn, geb. Eschenbach,

empfiehlt sich bei vorkommenden Fällen als gut arbeitende Schneiderin. Zugleich empfehle ich meinen Schneider-Unterricht im Hause, da ich während einer Reihe von 12 Jahren im geschlossenen Zirkel unterrichtete. Junge Damen bitte ich, sich bei mir des Morgens zwischen 8 u. 9 Uhr zu melden, in welcher Zeit ich am sichersten zu sprechen bin.
Hagenstraße Nr. 4, 3 Tr. rechts.

Verloren

eine **Brille** in Holzfutteral in der Schulzenstraße, Heiligengeiststraße oder auf dem Rosengarten. Abzugeben in der Expedition dieses Blattes gegen angem. Belohnung.

Ein kleiner Vorhammer ist verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben Roßmarkt Nr. 4.

Ein auch zwei Schüler, welche v. Mich. d. J. ab hiesige Schulen besuchen, finden in einer anst. Familie, woselbst ihnen Nachhülfe i. d. Schularbeit. erth. wird, gute Aufnahme. Näh. Ausk. erth. Herr Lehrer **Wulkow,** Albrechtstr. 4.

SOMMER-THEATER auf Elysium.

Sonntag, den 2. September 1866.

Letzte Vorstellung in dieser Saison.

3. Gastspiel des Herrn **Justmüller** vom Stadttheater zu Breslau.

(Neu einstudirt:)

Unter der Erde,
oder:
Freiheit und Arbeit.

Original-Charakterbild mit Gesang in 3 Akten v. C. Elmar. Musik von Fr. von Suppé.

Hierauf: Zum 2. Male:

Schlachtbilder.
Lebende Tableaux.

Vermiethungen.

Elisabethstr. Nr. 5 ist eine sehr freundliche Wohnung mit herrlicher Fernsicht, 3 Stuben, Entree, Mädchen-, Bodenkammer und Keller zum 1. October d. J. zu vermiethen. Näheres daselbst bei **Böttcher.**

Eine tapezierte Vorderstube mit sep. Eingang ist sofort billig zu vermiethen Beutlerstraße Nr. 3, 2 Treppen.

Eine kl. Stube, Küche u. Keller ist zum 1. October für 3 Rthlr. zu vermiethen. Papenstraße 9, 3 Treppen.

---

2 Herren finden sogl. Schlafstelle, Schulzenstr. 19 a. d. Hofe rechts parterre.

Rosengarten 17

ist zum Oktober die Belle-Etage und eine Wohnung von Entree, 2 Stuben, Kammer, Küche, Keller, Bodenkammer, gemeinsch. Waschhaus u. Trockenboden incl. Wasserl. z. v.

---

1 Parterrewohnung von 2 Stuben, Kabinet u. heller Küche ist gr. Wollweberstr. 53 zu verm. Zu erfragen 1 Tr. links.

Speicherstr. 9,

3 Treppen, sind 5 heizb. Stuben, 2 helle Kammern, Küche u. sehr gute Wirthschaftsräume zus. oder in Vorder- u. Hinterquartier geth. z. 1. Octob. o. sp. z. v. Ausserdem 1 möbl. Stube nebst Kammer das. sofort.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein gebildetes gewandtes Mädchen (Waise) mit guten Empf. sucht als Leiterin eines Hausstandes gleich oder z. 1. Oct. ein Eng. Dieselbe ist in allen Wirthschaftskenntnissen erfahren. Auch ginge sie gern mit nach Meklenb. Gef. Adr. erbittet man unter Frau Jessatis in Bromberg.

Einen Lehrling für die Steindruckerei wünscht
Louis Schultz, Schuhstraße Nr. 26.